

Lebenslauf

aus dem Lindehofen Hofe

Johann Friedrich Schifflang

geboren am 24<sup>ten</sup> October

in Kleinwolke

1869.



Figurieren fing ab. Im Jahr 1865 wurde ich  
in das 1. Liniere Regiment versetzt. Nach-  
dem ich einige Jahre nachher in  
meiner l. Nishy war, ließ ich mich  
nach dem Auftrag nach Gnadenberg in die dortige  
Stellungsstelle versetzen, wo ich  
nach Freundschaften, spielte, bald  
dieses mich Hofe, meiner l. Nishy  
weil, so ist es, so ist die, so ist die  
Gesellschaft, eine abfällige Antwort,  
indem man l. Nishy die Freundschaft,  
ich solle zu ihm in die dortige  
Haus, um ihm bei seiner  
Arbeit, ein Geschäft eine Stelle zu werden.  
Obgleich dies damals ganz genau  
in Willen war, so ist es doch deutlich,  
daß die Freundschaften  
nach einer besonderen Abfertigung  
nach einem neuen Hofe, als dem  
ich in meiner Freundschaft  
nicht gewillt war, so ist es die  
31 Aug wurde ich in die dortige  
da nach dem Freundschaften  
zu Freundschaften. als ich öfter  
gewillt war, eine Freundschaft zu sein, so

haben ich jetzt noch eine Altes, in einem kleinen  
Spielzeug nicht ganz so schön, das ich damals  
mit ein so viel an Kaufschillingen ausgegeben  
war, nicht mehr Abwasch gewaschen bin.

Zum Jahr 1813 sollte ich eine der Gesellsch. meine  
Wahrheit übersehen, in dem ich was die auch  
meine Kaufschillingen verbunden. So weißt  
ich das in dieses Abseht 15<sup>te</sup> Mai nach Nichtig  
eine vier einen Lebaubergschafel zu führen,  
in der ersten vier der Jahr eine. Solche in der led  
Lohnen Marie Justine Müller zu. Ich würde  
mit daselben Tag der auch, daselbst verlobt.  
Da Kleinerelke zu der Zeit durch die bringt  
meine für bedrängt Jahr ich nicht gewöhnlich  
sowas der darauffolgende Tag nach fünf  
zu selben. Auf dieses meine Rückkehr  
sollte ich eine besondere Erwähnung Gottes  
zu versehen, da die ganze Jugend von großem  
sowas in weißer Hiltsier bezieht war,  
in meine Weg mich mitten durch die Kommen  
sicht, so würde ich als Lyion gesungen ge  
wesen, würde aber nicht durch der Jahr  
Liedschüler, in durch die Fürsprache des Guts  
Inspektors zu Malsitz, das mich als den Lie

proactae des Labachmittal legitimität,  
wieder frei gelassen. Glückliche zu Hause  
wegabzusehen, fand ich dass O. M. Württem-  
berger in Quartier, reif dabei die erste  
auf abwechselnd vorzuführen, das das 1. Jahr seiner  
pfützende Gegend in Quadrat über und  
gefaltete, wieder weiter den Soldaten  
ein Oberst sich befand, das bei unserer Lan-  
tschaft, sich als einen Königsfelder  
Diasporabred zu erhalten gab, walefor als  
es sollte, das wir Herrenheiter sein, reif frohlich  
hüfte, zum Zinsen es wir Brüder sind.  
Leuf seiner Harzeittalung wird so man  
esb. Tzwer von unsern Hause abgewandt.  
seiner Lage darauf wird es mit einigen  
anderen Brüdern, als Lot der Lüge abgefall,  
er reißte dem Diers Napoleon selbst mit  
seiner päteck Generalstab über Hagen  
d. Löcher Brüdern selbst, reif haben  
wir jetzt mitten in Gefecht sein,  
bei walefor Gelingen ist dies bei manchen  
eine Mägel die vorbeiflag. So wieder das  
sollte das gründige Goren in Gott, reif abwechselnd  
vor allem Schaden brennt. All wir auch

neuf mefren Tage wieder in unser Carthagen  
zurückkehrte, hatte sich dasselbe in ein Lager auf  
wandelt, wodurch für uns noch eine gewisse Zeit  
erfolgte. Am 24<sup>ten</sup> Juni nach unserer früheren  
Tage der Reize in Sorge, kam mir ein l. Brief für an,  
wo wir noch dreifache Abend zum feierlichen  
verbunden würden. Wir haben den Grilant  
was sieht, daß es der dritte in Leinde sein möge,  
daß es nicht die Kraft sein kann, daß wir ihm allein  
zum Frieden in ihm leben können. Ich bin  
l. Nach die 4<sup>te</sup> Jahr immer glücklichem Leben  
leben reichlich genossen, was für ich jetzt noch  
leben in denken bin. Dieser Brief war mit 8 Kindern  
geprägt, von welchen 3 ohne, beim Herrn das  
sind, meine Eltern zum Grilant ist, daß es all meine  
Kinder in feiert, vor allem Lieber in Leinde  
bewahren wollen, damit sie alle recht brauchbar  
des Friedensgenusses in reich haben der vorigen Leben  
werden können. So weit hat unser l. Grilant  
die tief geprüft, bis im Jahr 1860 der l. Herr für  
den, wie noch im Alter eine gewisse Gesundheit  
sich zu zeigen, indem es den 1<sup>ten</sup> Nov 1860 meine  
l. Frau ganz glücklich plig wallendte in dem  
meiner tiefen, tiefen Wundstich, die mich  
allein, zu verbinden in an feilen müßte. Nach

die so schwere Zeit meines Mißvollens bezeugt  
war, daß ich zümiclich taub würde, in. hoch aller wege  
und andere Mittel auf keine Linderung verfuhrte,  
so daß ich da durch zu einem großen Leiden, wie  
auf wenig an den Anstaltungen Heilung  
konnte, in dem durch verbundenen Gemeinshaft  
sagen, das aber durch den Herrn zum Freis  
sagen, daß so viel mehr in meiner Heilung  
seiner liebe Kap, öfter hat kräftig zu sein lassen, so daß  
ich bei Betrachtung seiner göttlichen Worte, oder beim  
Lesen seiner Predigt, unbeschweren Inge für meine Herz  
gefaßt habe. Bei dem Pfusse meiner Seele nach zu  
verweilende Lesens, sagte sich von Tag zu Tag mehr  
in mich die Inhaft nach der vorigen Heilung,  
wöge mich nicht an dem Kind, der Heilung als einem  
an dem, aber doch auf sein Verdienst in Liden, fast  
wird an dem, bequedigten Sünden, zu sich mehr  
verweilende in seiner seligen Friede, die  
wie man mit all dem lieben Vorangehen  
seiner Sünden zu größerer, in Ihm zu denken für alle  
die Barmherzigkeit in Heilung, die so viel mehr, in dem  
Weniger gelassen hat. So weit so selbst.

Wie sein für das Leben Sünden können die Heilung  
nicht genug denken für alle die Gnaden vorbringen  
die so viel mehr wieder mich bleiben haben hat

dieser Lasse, Leopold von Buchen, sehr wird er  
nicht bleiben, daß unser lieber Vater seinen Geygen  
nicht gut zu besorgen ist zu versetzen sollte. Auf  
wegen der hochpinar in der letzten Zeit seinen Lieben  
sich abgeforderten Briefe, doch noch bis zu letzt  
wegen des Briefes aus Wassen Wassen seinen ganzen  
Wille. In seiner vorigen beifolgt ihm der Hingang  
seiner Schwester des Alwine, so wie der bald dem  
folgenden seinen 2<sup>ten</sup> Sohn, im Jahr 1719. In  
Anst. Ihre Lieblichkeit auf die mein verwilligen  
Lieber, so wie obigen mal öfter seiner, seiner die  
Wegen der Geygen zu finden. Also auch unsere  
Freunde so lebte so dem in dem Hingang seinen  
Lieber, wie dass er so weit besonders Lieber hing.  
Nachdem so in dem ersten Tag der verfloßen  
Wochen, noch seinen Kinder in Ost besetzt fette,  
so wie obigen seine letzten Anhang war, behace  
so Mittwoch früh seine Schlaganfall, zu dem sich bald  
starkes Fieber gefolgt, so daß er nicht mehr seinen  
Augenblicken fette, bis sich am 24. Oct sein Zustand  
unablässig veränderte, so daß ihm Abend 6 Uhr unter dem  
Gefang seiner Waise, der Sohn der Geygen zu seiner Hingang  
sich verfiel wurde, worauf gegen 9 Uhr Abend, ohne jeg-  
lichen Widerstand seinen seine Seele, seuff in die Arme  
seiner Erlöser überging. So hat den auch für diese



haben beider Filger sein Goloßweyß und klein  
gepflegen, in. seine Infusweyß ward gestillt, die  
so oft in dem Haub zu reißerfester Wace wird  
in sein die Fünde gütlich, so ihn mein sohalig  
Reizn siest, was in nodi aben rimpfere könen  
also sein rimpfere aben siest. Seine Altas jet  
so gebreist auf St. Taps 2 Monate in. 17 Tage.  
Mögen unser l. Gnos in Gviland unsern Gailan  
slegen Habt aicere weiser Quadubon  
sfeubem, für all die wästerliche Fierpoge in  
Leben, walese so in primen Kinder jet zu Gail  
werden lassen. Wohlmein wir Gm jetz eine  
Gaba Gvance unser Lieba in alachbachit  
euf, freier in abet von gaezue Herzen de  
sfeinere Loopb unser slegen Habet, so sein  
zu sein beim Gyon. Wörfen wir inist über heiz  
oder lauz, inb wiederfinden von Gotta Gyon,  
wer sich mit unser Gailan Korregegezeu!  
alab geba de Gyon in Gvaden!